

# Jahresbericht 2013

---

Biologische  
Station  
Düren



---

Biologische Station Düren e. V.

---

## IMPRESSUM

Biologische Station im Kreis Düren e.V.

Zerkaller Str. 5

D-52385 Nideggen

Tel. 02427/94987-0

Fax 02427/94987-22

Email: [info@biostaton-dueren.de](mailto:info@biostaton-dueren.de)

Web: [www.biostation-dueren.de](http://www.biostation-dueren.de)

Nideggen, April 2014

Die Biologische Station Düren

ist als gemeinnützig anerkannt –

Spenden sind steuerlich absetzbar.

Spendenkonto: Nr. 361 253 bei der

Sparkasse Düren (BLZ 395 501 10)

IBAN: DE 64 3955 0110 0000 3612 53

SWIFT-BIC: SDUEDE 33 XXX



**Inhalt**

<b>1</b>	<b>Einleitung.....</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Betreuung von Schutzgebieten .....</b>	<b>4</b>
2.1	FFH- und Vogelschutzgebiet Drover Heide 5205-301 .....	8
2.2	FFH-Gebiet Muschelkalkkuppen zwischen Embken und Wollersheim 5305-302 .....	13
2.3	FFH-Gebiet Ginnicker Bruch 5305-305 .....	15
2.4	FFH-Gebiet Buntsandsteinfelsen im Rurtal 5304-302.....	17
2.5	Rur von Obermaubach bis Linnich DE 5104-302 .....	19
2.5	Weitere Schutzgebiete .....	21
<b>3</b>	<b>Maßnahmen außerhalb von Schutzgebieten .....</b>	<b>22</b>
3.1	Maßnahmen auf Landesflächen.....	22
<b>4</b>	<b>Vertragsnaturschutz/Kulturlandschaftsprogramm .....</b>	<b>23</b>
<b>5</b>	<b>Artenschutz .....</b>	<b>25</b>
<b>6</b>	<b>Wissenschaftliche und beratende Aufgaben .....</b>	<b>26</b>
<b>7</b>	<b>Gebietsbezogene Naturschutzbildung/ Öffentlichkeitsarbeit .....</b>	<b>27</b>
7.1	Naturkundliche Exkursionen und Vorträge/Homepage .....	27
7.2	Bürgeranfragen, Informationsstände, Ausstellungen.....	28
7.3	Praktische Naturschutzarbeit mit Ehrenamtlichen.....	28
7.4	Ausstellung Rur und Fels.....	28
7.5	Pressemitteilungen und Pressegespräche .....	29
7.6	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen .....	29
<b>8</b>	<b>Personal, Diplomarbeiten, PraktikantInnen .....</b>	<b>30</b>
<b>9</b>	<b>Spenden, Sponsoring, Stiftungsförderung .....</b>	<b>31</b>
<b>10</b>	<b>Projekte außerhalb der Förderrichtlinie Biologische Stationen (FÖBS) .....</b>	<b>32</b>
10.1	Verein zur Förderung des Naturschutzes im Kreis Düren .....	32
10.2	Naturerlebnisreisen im Kreis Düren .....	32
10.3	LVR-Netzwerk .....	32
10.4	Außerschulischer Lernort – Rur und Fels .....	34
10.5	Streuobstwiesenprojekte: Aktionen rund um Obstwiesen und Apfelsaft .....	34
10.6	Rur und Kall – Lebensräume im Fluss.....	36
10.7	Netzwerk Naturerleben Biber in der Nordeifel.....	36
10.8	Floristische Kartierung NRW .....	37
<b>11</b>	<b>Zusammenfassung.....</b>	<b>37</b>
	<b>Anhang.....</b>	<b>38</b>

# 1 Einleitung

Als gemeinnütziger Verein arbeitet die Station seit mehr als 15 Jahren für den Naturschutz im Kreis Düren. Hierbei sind wir von Heimbach bis nach Linnich und somit von der Rureifel bis in die Jülicher Börde aktiv. Die Arbeit umfasst im Wesentlichen:

- Schutzgebietsbetreuung und Artenschutz, d.h. erfassen, planen und umsetzen von Maßnahmen
- Kooperation mit der Landwirtschaft d.h. Vertragsnaturschutz, Kulturlandschaftsprogramm
- Öffentlichkeitsarbeit, Naturschutzbildung und Beratungstätigkeit
- Projektarbeiten im Rahmen weiterer Förderungen

Der vorliegende Jahresbericht informiert über Aufgaben und Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2013. Im Rahmen der EU-Berichtspflicht werden verstärkt Grundlegendaten zu Arten und Lebensräumen erhoben, die nach der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (FFH) oder der Vogelschutzrichtlinie unter Schutz gestellt worden sind. Hierzu zählen einerseits verschiedene Artengruppen (z. B. Amphibien, Reptilien, Vögel) aber auch Lebensräume (Auwälder, Glatt- haferwiesen u. v. m.) und schutzwürdige Biotop nach § 62 Landschaftsgesetz. Die Biologische Station erfüllt damit Pflichtaufgaben des Landes NRW, da über die Gebiete in regelmäßigen Abständen der EU berichtet werden muss.

Die EU fordert den Erhalt und die Verbesserung der geschützten Lebensräume und gefährdeten Arten und somit auch die Durchführung von Schutzmaßnahmen. Diese Schutzmaßnahmen erfolgen vor allem im Südkreis überwiegend durch die Biologische Station in Kooperation mit der zuständigen Unteren Landschaftsbehörde. So konnten im Jahr 2013 diverse Maßnahmen zumeist innerhalb der Schutzgebiete umgesetzt werden.

Beim Vertragsnaturschutz, der Kooperation mit Landwirten im Rahmen des Kreiskulturlandschaftsprogrammes, lag im Jahr 2013 der Fokus auf der Betreuung so genannter Ackerverträge. Hier werden Landwirten ihre ökologischen Leistungen zum Schutz der stark zurückgehenden Feldvögel wie Grauhammer und Feldlerche honoriert.

Naturschutzbildung und Öffentlichkeitsarbeit sind uns ein wichtiges Anliegen. Daher haben wir auch im Jahr 2013 unseren Veranstaltungskalender RurNatur veröffentlicht. Die gute Resonanz von mehr als 2.000 Besuchern spricht für sich. Presseberichte über unsere Projekte sorgten für Verständnis und Akzeptanz in der Bevölkerung.

Dank des Einwerbens weiterer Finanzmittel im Rahmen von Projekten, konnten wir auch im Jahr 2013 die Mitarbeiterzahl auf insgesamt 16 steigern. Diverse Einzelprojekte wurden umgesetzt. Dies sind zum einen Förderprojekte des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) zu inklusivem Naturerleben, barrierefreier Umweltbildung, der Entwicklung von artenreichen Wiesen, der Suche nach lokalen Obstsorten sowie zur Ausbildung von Obstbaumwarten. Mit dem Projekt „1914“ gibt es auch ein Thema zum Beginn des Ersten Weltkriegs und seinen

Auswirkungen auf die Landschaft. Zum anderen waren es Projekte im Auftrag des Kreises Düren, des Vereins zur Förderung des Naturschutzes, der Sparkassenstiftung sowie der HIT-Umweltstiftung. Auch EU-Projekte, d.h. Projekte die aus Landes- und EU-Mitteln kofinanziert werden, konnten wir im Jahr 2013 durch die Station erfolgreich umsetzen.

Wir bedanken uns für die Unterstützung unserer Naturschutzarbeit, dem ehrenamtlichen Engagement aus den Naturschutzverbänden und dem Eifelverein, bei den Mitarbeitern der Kreisverwaltung, den politischen Vertretern aller Fraktionen im Kreistag, der HIT-Umwelt- und Naturschutzstiftungs GmbH, dem Verein zur Förderung des Naturschutzes im Kreis Düren e.V., der Sparkassen-Stiftung und nicht zuletzt dem Landschaftsverband Rheinland, dem Land NRW und der Bezirksregierung Köln.



Gebäude der Biologischen Station in Nideggen, hier mit dem Ausstellungstrakt von „Rur & Fels“

## 2 Betreuung von Schutzgebieten

Von den 13 Gebieten, die im Rahmen der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union im Kreisgebiet ausgewiesen wurden, den so genannten FFH-Gebieten, betreute die Station im Jahr 2013 insgesamt 11 Gebiete mit 2650 ha ganz oder teilweise. In weiteren 34 Naturschutzgebieten mit etwa 2100 ha, aber auch auf Kreis- und Landesflächen, die zu Naturschutzzwecken erworben wurden, ist die Station Gebietsbetreuer.

Eine Übersicht über alle Betreuungsgebiete im Jahr 2013 ist Tabelle 1 zu entnehmen. Tabelle 2 vermittelt einen Überblick über die Art der Betreuung durch die Biologische Station Düren in den verschiedenen Gebieten.



Obstwiesen, wie hier in den Windener Hängen, sind ein landschaftsprägendes und artenreiches Kulturbiotop.

Tab. 1: Naturschutz- und Betreuungsgebiete der Biologischen Station Düren

	<b>Kennung</b>	<b>Gebietsname</b>	<b>Betreuung</b>	<b>Größe</b>
<b>FFH01</b>	<b>DE-5003-301</b>	<b>Kellenberg und Rur zwischen Flossdorf und Broich</b>	ja	213
	NSG DN-001	Kellenberger Kamp		25
	NSG DN-015	Rurmäander zwischen Flossdorf und Broich		172
<b>FFH02</b>	<b>DE-5004-301</b>	<b>Lindenberger Wald</b>	nein	103
	NSG DN-058	Lindenberger Wald		104
<b>FFH03</b>	<b>DE-5104-301</b>	<b>Indemündung</b>	ja	92
	NSG DN-017	Pierer Wald		92
	NSG DN-004	Rurauenwald- Indemündung		88
	NSG DN-021	Pellini Weiher		4
<b>FFH04</b>	<b>DE-5104-302</b>	<b>Rur von Obermaubach bis Linnich</b>	ja	241
	NSG DN-014	Teilbereiche der Ruraue im Stadtgebiet Düren		104
	NSG DN-015	Rurmäander zwischen Flossdorf und Broich		172
	NSG DN-017	Pierer Wald		48
	NSG DN-049	Rurtal bei Kreuzau		71
	NSG DN-050	Im Kreuzberg		6
	NSG DN-059	Rur in Jülich		5
	NSG DN-062	Staubecken Obermaubach einschl. Einmündungsbereich		55
<b>FFH</b>	<b>DE-5105-302</b>	<b>Nörvenicher Wald</b>	nein	224
<b>FFH05</b>	<b>DE-5203-301</b>	<b>Wehebachtäler und Leyberg</b>	ja	200
	NSG	Wehebachtäler und Leyberg		178
<b>FFH06</b>	<b>DE-5205-301</b>	<b>Drover Heide</b>	ja	599
	NSG DN-008	Drover Heide LP Vettweiss		579
	NSG DN-057	Drover Heide LP Kreuzau-Nideggen		89
<b>FFH07</b>	<b>DE-5303-302</b>	<b>Kalltal und Nebentäler</b>	ja	621
	NSG DN-026	Kalltal und Nebentäler von Kallbrück bis Zerkall		499
	NSG DN-037	Kalltal und Nebentäler		137
<b>FFH08</b>	<b>DE-5304-301</b>	<b>Ruraue von Heimbach bis Obermaubach</b>	ja	262
	NSG DN-037	Ruraue von Heimbach bis Obermaubach		89
	NSG DN-040	Mündungsbereich Staubecken Obermaubach		11
	NSG DN-060	Rurtal von Abenden bis zum Einmündungsbereich der Rur ins Staubecken Obermaubach		129
	NSG DN-062	Staubecken Obermaubach einschl. Einmündungsbereich der Rur		55
	NSG DN-061	Buntsandsteinfelsen im Rurtal von Untermaubach bis Abenden		294
<b>FFH09</b>	<b>DE-5304-302</b>	<b>Buntsandsteinfelsen im Rurtal</b>	ja	315
	NSG DN-002	Buntsandsteinfelsen bei Blens		14
	NSG DN-013	Buntsandsteinfelsen im Rurtal zwischen Heimbach und Kreuzau		10
	NSG DN-060	Rurtal von Abenden bis zum Einmündungsbereich der Rur ins Staubecken Obermaubach		129
	NSG DN-061	Buntsandsteinfelsen im Rurtal von Untermaubach bis Abenden		294
<b>FFH10</b>	<b>DE-5304-303</b>	<b>Meuchelberg</b>	ja	58
		Meuchelberg und südexponierte Hänge am Staubecken Obermaubach	ja	70
<b>FFH11</b>	<b>DE-5305-302</b>	<b>Muschelkalkkuppen bei Embken und Muldenau</b>	ja	46
	NSG DN-003	Muschelkalkkuppen mit Neffelbach und Wattlingsgraben nördlich Wollersheim		141
	NSG DN-007	Biesberg/Grossenberg/Muldenauer Bachtal		25
<b>FFH12</b>	<b>DE-5305-305</b>	<b>Ginnicker Bruch</b>	ja	3
	NSG DN-009	Ginnicker Bruch		11
<b>FFH13</b>	<b>DE-5404-301</b>	<b>Kermeter</b>	nein	3592

	<b>Kennung</b>	<b>Gebietsname</b>	<b>Betreu- ung</b>	<b>Größe</b>
NSG	DN-027	Heimbachtal mit Nebentäler	ja	38
NSG	DN-005	Lucherberger See	nein	65
NSG	DN-006	Prinzwingert	nein	15
NSG	DN-010	Sievernicher Aue	nein	4
NSG	DN-011	Rengershauser Mühle	nein	2
NSG	DN-012	Mersheimer Broich	nein	8
NSG	DN-018	Gillenbusch	ja	5
NSG	DN-019	Müllermeisters Poel	nein	1
NSG	DN-020	Quellteiche bei Linnich	ja	19
NSG	DN-022	Langenbroich-Stetternicher Wald	nein	112
NSG	DN-023	Ehemaliges Eisenbahn-Ausbesserungswerk Jülich-Süd	nein	11
NSG	DN-024	Haus Overbach-Nord	nein	5
NSG	DN-025	Haus Overbach-Ost	nein	5
NSG	DN-028	Kiesgrube am Buchenhof	ja	6
NSG	DN-029	Boicher Bachtal und Bruchbachtal	ja	35
NSG	DN-030K2	Neffelbachtal zwischen Embken und Juntersdorf <DN>	ja	48
NSG	DN-031	Vorbahnhofsgelände Düren	ja	12
NSG	DN-032K2	Ehemaliger Steinbruch Kallbrück und Peterbach <DN>	ja	9
NSG	DN-036	Bergehalde Beythal	ja	57
NSG	DN-038	Burgauer Wald	ja	46
NSG	DN-039	Vlattener Bachtal und Lützenberghang	ja	47
NSG	DN-043	Am Wildenberg bei Hetzingen	ja	4
NSG	DN-044	Schlehbachtal mit Kaldenbach	ja	21
NSG	DN-045	Tiefsbachtal	ja	5
NSG	DN-047	Magerwiesen "Im Alten Berg"	ja	8
NSG	DN-048	Quellgebiet des Lederbaches	ja	1
NSG	DN-051	Kutzgraben	ja	17
NSG	DN-052	Prontzgraben	ja	20
NSG	DN-053	Blauer See	nein	5
NSG	DN-054	Ehemaliges Bergwerksgelände Langenbroicher Heide	nein	19
NSG	DN-055	Rinnebachtal mit Nebenbächen	ja	15
NSG	2.1-1 LP 6	Südwestexponierte Wälder und Felsbereiche im Rurtal	ja	57
NSG	2.1-2 LP 6	Rurtal von der Staumauer Heimbach bis Stadtgrenze nördlich Blens	ja	82
NSG	2.1-3 LP 6	Odenbachtal	nein	11
NSG	2.1-4 LP 6	Oberes Schluchtbachtal	nein	8
NSG	2.1-5 LP 6	Vlattener Bachtal und Lützenberghang	ja	51
NSG	2.1-6 LP6	Kalkberg	ja	11
NSG	2.1-8 LP 6	Staubecken Heimbach	ja	45
NSG	2.1-9 LP 6	Herbstbach/Steinbach	nein	8
NSG	2.1-10 LP 6	Heimbachtal	ja	38
NSG	2.1-1 LP 7	Wollebachsystem	ja	39
	2.1-2 LP 7	Ehemaliges Bergwerksgelände "Langenbroicher Heide"	nein	4
NSG	2.1-3 LP 7	Geybach	nein	15
NSG	2.1-4 LP 7	Wehebachtalsystem mit Nebenbächen	ja	304
NSG	2.1-5 LP 7	Teilflächen im Hürtgenwald mit Schieferbergbauflächen von der Roten Wehe bis zum Gürzenicher Bruch	ja	416
NSG	2.1-6 LP 7	Rinnebachtal	ja	27
NSG	2.1-7 LP 7	Kalltal und Nebentäler	ja	586
	2.1-8 LP 7	Todtenbruch	ja	72
NSG	2.1-9 LP7	Peterbachquellgebiet	ja	13
NSG	2.1-10 LP7	Ruraue bei Zerkall	ja	5
NSG	2.1-11 LP 7	Staubecken Obermaubach	ja	11

Tab. 2: Kurzdarstellung der Schutzgebietsbetreuung in 2013

Name des Schutzgebietes	Größe in ha	Erfassung ausgewählter Arten*	Monitoring im Rahmen der FFH-Berichtspflicht	Monitoring außerhalb FFH-Gebiet	Planung	Dokumentation Maßnahmen FFH-Berichtspflicht	Dokumentation außerhalb FFH	Umsetzung von Maßnahmen	Gebietskontrollen	Kreiskulturlandschaftsprogramm	Nutzungsverträge mit Landwirten	Sonstige Betreuung	Betreuung im Rahmen von Projektarbeiten	Datenbank und grafisches Informationssystem
<b>FFH-Gebiete + NSG in FFH-Gebieten</b>														
Kellenberg und Rur zwischen Flossdorf und Broich	213								x	x		x	x	
Indemündung	92	x			x	x		x	x	x		x	x	x
Rur von Obermaubach bis Linnich	241	x			x	x		x	x	x		x	x	x
Wehebachtäler und Leyberg	200	x	x			x		x	x			x	x	x
Drover Heide	599	x	x		x	x		x	x	x		x		x
Ruraue von Heimbach bis Obermaubach	262	x	x		x	x		x	x	x		x	x	x
Buntsandsteinfelsen im Rurtal	315	x	x		x	x		x	x	x		x	x	x
Meuchelberg	58	x			x	x		x	x	x				x
Muschelkalkkuppen bei Embken und Muldenau	46	x	x		x	x		x	x	x		x	x	x
Ginnicker Bruch	3	x	x		x	x		x	x	x	x	x	x	x
Kalltal und Nebentäler	621	x	x		x			x	x	x		x	x	x
<b>Naturschutzgebiete außerhalb von FFH-Gebieten</b>														
Heimbachtal und Nebentäler	38	x		x					x	x			x	x
Südexponierte Wälder und Felsbereiche im Rurtal	57	x							x			x		
Gillenbusch	5			x	x		x		x	x				x
Wollebachsystem	39								x					
Kiesgrube am Buchenhof	6	x	x	x	x		x	x	x	x				x
Kalkberg	11	x			x			x	x					
Neffelbachtal zwischen Embken und Juntersdorf	48				x				x					x
Vorbahnhofsgelände Düren	12								x	x				x
Ehemaliges Steinbruchgelände Kallbrück und Peterbach	9				x		x	x	x			x		x
Bergehalde Beythal	57	x			x		x		x			x		x
Im Kreuzberg	6	x		x	x				x					x
Burgauer Wald	46	x		x					x	x				x
Vlattener Bachtal und Lützenberghang	47	x			x		x	x	x	x	x			x
Am Wildenberg bei Hetzingen	4								x					
Schlehbachtal mit Kaldenbach	21								x	x				x
Tiefsbachtal	5				x		x		x	x	x			x
Magerwiesen "Im Alten Berg"	8				x		x		x					x
Boicher Bachtal mit Bruchbachtal	35								x					
Quellgebiet des Lederbaches	1	x					x		x	x				x
Kutzgraben	17								x		x			x
Prontzgraben	20								x		x			x

Name des Schutzgebietes	Größe in ha	Erfassung ausgewählter Arten*	Monitoring im Rahmen der FFH-Berichtspflicht	Monitoring außerhalb FFH-Gebiet	Planung	Dokumentation Maßnahmen FFH-Berichtspflicht	Dokumentation außerhalb FFH	Umsetzung von Maßnahmen	Gebietskontrollen	Kreiskulturlandschaftsprogramm	Nutzungsverträge mit Landwirten	Sonstige Betreuung	Betreuung im Rahmen von Projektarbeiten	Datenbank und grafisches Informationssystem
Rinnebachtal mit Nebentälern	15								x	x				x
Teilflächen im Hürtgenwald mit Schieferbergbauflächen von der Roten Wehe bis zum Gürzenicher Bruch	416								x			x		
LSG Embker Rhed	9	x			x		x		x	x	x			x
Landesflächen	ca. 75	x			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Kreisflächen	ca. 5	x			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Kommunale Flächen	ca. 2	x			x			x	x					
Nationalpark	2383	x										x		

## 2.1 FFH- und Vogelschutzgebiet Drover Heide 5205-301

Das 598 ha große Gebiet liegt in den Kommunen Vettweiß und Kreuzau und wurde im Rahmen des Landschaftsplanes Kreuzau-Nideggen als Naturschutzgebiet mit einer Gesamtgröße von 680 ha ausgewiesen.

Das FFH-Gebiet wird wie folgt beschrieben:

*Die Drover Heide mit ihren großflächigen nährstoffarmen Lebensräumen wie trockenen Heideflächen und oligo- bis mesotrophen Stillgewässern sowie Borstgrasrasen und Pfeifengraswiesen stellt ein Gebiet von landesweiter Bedeutung dar. Dies demonstrieren die Vorkommen zahlreicher gefährdeter Tier- und Pflanzenarten wie z.B. Heidelerche, Ziegenmelker und Neuntöter. Neben dem Kammmolch befindet sich im Gebiet eine der wenigen im Rheinland noch existenten Laubfroschpopulationen. Für Pflanzenarten wechselfeuchter, nährstoffarmer Sandböden wie Pillenfarn, Zwerg-Lein oder Fadenezian hat das Gebiet im Naturraum Refugialcharakter.*

Die Drover Heide ist eines der Kernbetreuungsgebiete der Station. Auch im Jahr 2013 wurden in der Drover Heide diverse Erfassungen und Pflegemaßnahmen durchgeführt. Im Einzelnen waren dies:

- Umsetzung von Pflegemaßnahmen im Auftrage der Unteren Landschaftsbehörde Düren, gefördert durch Finanzmittel aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER), sowie aus der Förderrichtlinie Naturschutz (FÖNA)

- Erfassung ausgewählter Vogelarten
- Erfassung diverser Amphibienarten
- Biotopmonitoring
- Punktuelle Erfassungen

## Bestandserfassungen und Monitoring

### Bestandserfassungen Vögel

Die Drover Heide ist eines der bedeutendsten Schutzgebiete des Kreises und hat u.a. eine weit über den Kreis Düren hinaus reichende Bedeutung für den Vogelschutz. Seit 2005 führt die Biologische Station jährlich im Auftrag des Landesamtes für Umwelt NRW (LANUV) bzw. für die Vogelschutzwarte Erhebungen der besonders bedeutenden Vogelarten mit Schwerpunkt auf Heidelerche und Ziegenmelker durch. Die Erfassungen erfolgen nach der Methode der Revierkartierung. Somit sind die Ergebnisse der einzelnen Jahre gut vergleichbar.



Tabelle 3 fasst die Ergebnisse der bisher vorliegenden Daten für drei charakteristische Vertreter der Heidevogelarten (Ziegenmelker, Heidelerche und Schwarzkehlchen) und zweier Arten, die typisch sind für extensives Grünland und Ackerlandschaften sind, zusammen.

Dabei zeigt sich deutlich, dass die Bestände der Heidevogelarten zwar Schwankungen über größere Zeiträume aufweisen, in der Summe aber weitgehend stabil sind. Die umfangreichen Maßnahmen zur Pflege der Heideflächen haben eine Stabilisierung der Bestände dieser beiden Arten geführt – der Bestand des Ziegenmelkers ist sogar als hoch einzustufen. Ob der vergleichsweise geringe Bestand des Ziegenmelkers in 2013 und der hohe der Heidelerche in 2012 vorübergehende Erscheinungen sind, bleibt abzuwarten.

Deutlich anders sieht es bei den beiden Grünland- bzw. Ackervogelarten aus (Feldlerche, Wiesenpieper), deren Bestände nicht nur in der Drover Heide, sondern generell in Europa besorgniserregend zurückgehen. Hier reichen die Maßnahmen zur Grünlandpflege in der Drover Heide alleine offensichtlich nicht aus, um den Bestand zu stabilisieren. Vermutlich schlägt die generelle, dramatisch negative, Entwicklung im Umfeld der Heide und darüber hinaus durch.

Tab. 3: Entwicklung der Bestände der Heidevogelarten Heidelerche und Ziegenmelker im Vergleich zu den Acker- und Grünlandarten Wiesenpieper und Feldlerche in der Drover Heide seit 1995. Die Daten aus dem Jahr 1995 stammen aus dem Gutachten: Hackenberg & Toedt 1995

Art	Anzahl Reviere											
	1995	1999	2002	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Feldlerche	26-50	15-25	14	15	13	?	?	8	≥3	?	≥3	≥3
Wiesenpieper	39	26	11	26	7	?	?	4	≥6	?	5	2-3
Heidelerche	9	9	11+	12+	5	?	7	5	7	5	≥15	9
Ziegenmelker	9	12	32	33	32	26	28	31	32	32	31	>21
Schwarzkehlchen	18	17	19	20	11	?	?	14	≥17	?	>20	≥15

### Bestandserfassung Amphibien

Im Rahmen des FFH-Artenmonitorings wurden folgende Arten erfasst:

- Kleiner Wasserfrosch
- Kammmolch

Mit über 600 Gewässern unterschiedlichster Größe, Tiefe, Besonnungsgrad und Bewuchs bietet die Drover Heide verschiedensten Amphibienarten zusagende Laichgewässer. Der ganz überwiegende Teil der Gewässer ist durch den ehemaligen Panzerbetrieb entstanden und oberflächenwassergespeist.

Grundsätzlich erfolgten die Kartierungen der FFH-Arten anhand standardisierter Methoden in regelmäßigen Abständen, d.h. alle 3 bis 4 Jahre. Hierzu gehört neben der reinen Erfassung der Arten auch die Darstellung und Bewertung der Land- und Wasserlebensräume, sowie der Beeinträchtigungen und erforderlichen Schutzmaßnahmen. Auch eine Fotodokumentation sämtlicher Gewässer erfolgte. Die Untersuchungen bestätigten erneut die Bedeutung der Drover Heide für den Schutz des Kammmolches in NRW.

Die Erfassung der Kammmolche geschah mittels Molchreusen, welche über einen Zeitraum von 24 Stunden in entsprechende Laichgewässer ausgebracht wurden. Während dieser Zeit gelangen die nachtaktiven Molche bei ihrer Nahrungs- und Partnersuche zufällig in die Fangreusen, können am nächsten Tag gesichtet, notiert und anschließend wieder in ihr Laichgewässer entlassen werden. Insgesamt erfolgten drei zeitlich versetzte Kartierungsgänge an acht ausgewählten Einzelgewässern. Die Auswahl der Gewässer geschah auf Basis einer Erstkartierung im Jahre 2004. Damals wurden über 300 Kleingewässer in der Drover Heide mit Molchreusen untersucht, um eine Einschätzung der Verbreitung der Kammmolche in der Drover Heide zu erhalten.

Tab. 4: FFH-Monitoring Kammolch Drover Heide Vergleich 2009 und 2013

Lokalität	2009	2013
nördlicher Gewässerkomplex	65	40
Südlicher Gewässerkomplex	40	23

63 Kammolche wurden im Rahmen des FFH-Monitorings im Jahr 2013 in den Molchreusen gefangen und bestimmt. Die realen Individuenzahlen liegen jedoch deutlich höher, da nur ein Teil der Kammolchgewässer beprobt, und auch in den Gewässern grundsätzlich nicht alle Tiere gefangen werden.

Das Monitoring dient dazu, über einen längeren Zeitraum in regelmäßigen Abständen nach gleichen, standardisierten Methoden den Bestand zu untersuchen. Die Ergebnisse aus 2013 zeigen zunächst eine Verringerung des Kammolch-Bestandes (2009 wurden 116 Tiere ermittelt), ohne dass hieraus schon Aussagen über einen Trend oder gar Ursachen abzuleiten wären.



Das Untersuchungsgewässer („Am Zwickel“) des Kleinen Wasserfrosches befindet sich im nördlichen Teil der Drover Heide, östlich von Drove gelegen. Die Bestandserhebung erfolgte durch Zählung der Rufaktivität an drei Terminen

im Mai, Juni und August. In 2009 wurden hier 50 bis 200 Rufer festgestellt. Dasselbe gilt für 2013. Im August konnten sogar junge Wasserfrösche beobachtet werden, ein Beweis für die Fortpflanzungsaktivität. Der Kleine Wasserfrosch gilt in NRW als gefährdet, in der Drover Heide scheint der Bestand erst einmal gesichert zu sein.

Nach Abzug des Militärs aus der Drover Heide drohten die Kleingewässer zunehmend zu verlanden. Dies ist für Arten wie Kreuzkröte oder Laubfrosch, welche auf offene und besonnte Teiche angewiesen sind, ein Problem. Daher werden etliche Gewässer zum Schutz der Amphibien regelmäßig entkrautet, entschlammt und teilweise auch vertieft.

### Biotopmonitoring

Im Rahmen des turnusmäßig stattfindenden Biotopmonitoring sind ausgewählte Zwergbinsenfluren untersucht und begutachtet worden. Auf den Flächen wird eine komplette Erhebung der Flora durchgeführt und der Zustand des FFH-Lebensraumes begutachtet. Die Ergebnisse aus dem Kreis Düren fließen ein in die landesweite Einstufung durch das LANUV.

Im November und Dezember 2013 sind in der Drover Heide Standorte von Zwergbinsenfluren (Fadenenzian, Zwerg-Lein, Acker-Kleinling etc.) sowie Gewässer der Kreuzkröte gepflegt worden. Nur die regelmäßige Pflege garantiert den Fortbestand dieser auf Rohbodenstandorte angewiesenen Arten. Die Erfahrungen aus den letzten Jahren haben gezeigt, dass der Einsatz eines Forstmulchers die effektivste Art der Pflege für nasse Panzertrassen ist. Leider setzt sich der negative Trend fort, dass immer mehr ehemalige Panzertrassen zuwachsen, so dass die bisher veranschlagten Pflegegelder zukünftig nicht mehr ausreichen. Ab dem Jahr 2014 ist angedacht, die Pflege der Trassen mit einem leicht erhöhten Budget anzugehen.

## **Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen**

Im Jahr 2013 in der Drover Heide durchgeführte Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen:

- Kampfmittelondierung von Kleingewässern
- Mahd von Grünland/Weidepflege
- mechanische Heidepflege auf 3,25 ha: 10 Kleinflächen, die für einen Feuereinsatz nicht geeignet sind, wurden gemulcht und anschließend wurde das Mulchmaterial geschwadet, aufgeladen und abtransportiert. Es handelte sich um z. T. extrem verbuschte, unebene Flächen, die ein mehrfaches Befahren mit dem Forstmulcher notwendig machten.
- Entkrautung von Gewässern/Fahrspuren zur Optimierung der Zwergbinsenfluren

## Maßnahmenvorschläge/Handlungsbedarf

Die bewährte Praxis der Umsetzung von Pflegemaßnahmen soll auch im kommenden Jahr fortgeführt werden. In einem Abstimmungstermin zwischen Eigentümer, Forstverwaltung, ULB und Biostation werden Maßnahmenvorschläge diskutiert und schließlich über Fördermittel (ELER/FÖNA) durch die Biostation umgesetzt.

Jährlich nimmt die Station aufgrund der ermittelten Daten und der Gebietskenntnis eine Einschätzung zu Entwicklungstrends auf. Der Gebietszustand stellt sich nach wie vor überwiegend positiv dar.

## 2.2 FFH-Gebiet Muschelkalkkuppen zwischen Embken und Wollersheim 5305-302

Das 46 ha große FFH-Gebiet ist in ein 141,1 ha großes Naturschutzgebiet („Muschelkalkkuppen mit Neffelbach und Wattlingsgraben nördlich Wollersheim“) eingebettet, welches im Rahmen des Landschaftsplanes Kreuzau-Nideggen ausgewiesen wurde.

Das FFH-Gebiet wird wie folgt beschrieben:

*Das aus zehn Teilflächen bestehende Gebiet beinhaltet flachwellige, von Kalk-Halbtrockenrasen geprägte Muschelkalkkuppen und stellt ein äußerst reizvolles Landschaftselement im Übergang der Mechernicher Voreifel zur Zülpicher Börde dar. Die orchideen- und enzianreichen, überwiegend südexponierten Kalk-Halbtrockenrasen heben sich durch eine außerordentliche Struktur- und Artenvielfalt innerhalb einer weitgehend ausgeräumten, intensiv genutzten Agrarlandschaft hervor. Nach Rodung der ursprünglich dort wachsenden Orchideen-Buchenwälder sind diese außerordentlichen Offenland-Lebensräume vor mehreren Jahrhunderten durch Schafbeweidung entstanden. In den randlichen Lagen sind die Kalk-Halbtrockenrasen von extensiv genutzten Mähwiesen (Trockene Glatthaferwiesen) gesäumt. Die Glatthaferwiesen sind vor wenigen Jahren auf ehemaligen Ackerstandorten entstanden und befinden sich in der Entwicklung zu blütenreichen Mähwiesen.*

### Bestandserfassungen und Monitoring

Im Rahmen des turnusmäßig stattfindenden Biotopmonitoring sind ausgewählte Kalkmagerrasen untersucht und begutachtet worden. Auf den Flächen wird eine komplette Erhebung der Flora durchgeführt und der Zustand des FFH-Lebensraumes begutachtet. Die Ergebnisse aus dem Kreis Düren fließen ein in die landesweite Einstufung durch das LANUV.

### Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Die Station betreut das Gebiet unter anderem im Rahmen des Vertragsnaturschutzes. Für nahezu alle Kalkmagerrasen bestehen Verträge im Kreiskulturlandschaftsprogramm, die eine extensive Bewirtschaftung der Flächen gewährleisten. Bei den Wiesen und Weiden des FFH-Gebietes handelt es sich vorwiegend um Flächen des Landes NRW, deren Betreuung der Kreis Düren auf die Station übertragen hat. Neben einer Beweidung oder Mahd müssen die Flächen regelmäßig von einwachsenden Schlehen oder Weißdornbüschen frei gehalten werden. Dies erfolgt zum einen durch Landwirte, zum anderen durch die FÖJ'ler (Freiwilliges ökologisches Jahr) sowie Praktikanten der Biologischen Station, die diese Arbeiten jeweils im Winterhalbjahr durchführen.



Im November 2013 sind hauptsächlich im Bereich der Muschelkalkkuppen (Embken-Muldenau) ungepflegte Säume und Böschungen entlang von Wirtschaftswegen gepflegt worden. Insgesamt waren dies ca. 8,6 km in unterschiedlicher Breite. Dort wo es möglich war, wurden auch Randbereiche bis zu 8 m Breite gepflegt. Insbesondere an Böschungen war es möglich auch großflächiger zu arbeiten. Die Maßnahme dient dazu, dem Verbrachen solcher wärmeliebender Standorte im

Bereich der Kalkzüge rund um Muldenau entgegen zu steuern. Gerade für Tagfalter und andere wärmeliebende Tierarten lässt sich so das Potential der Wegränder ausnutzen. Die Wegränder und Böschungen dienen als Vernetzungskorridore bzw. Trittsteinbiotope für eine Vielzahl von Arten. Die Maßnahmen aus den letzten Jahren haben dazu geführt, dass seltene Ackerwildkräuter wie der Acker-Steinsame (*Buglossoides arvensis*) und der Leindotter (*Camelina microcarpa*) aus der Samenbank reaktiviert werden konnten.

Im Jahr 2013 in den Muschelkalkkuppen durchgeführte Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen:

- Saumpflege
- Schafbeweidung im Sommerhalbjahr
- Revitalisierung eines Wiesengewässers
- Artenschutzmaßnahmen für Gelber Günsel, Acker-Steinsame, Leindotter, Ranken-Platterbse

Die Maßnahmenumsetzung erfolgte in Zusammenarbeit mit der Unteren Landschaftsbehörde Kreis Düren, Unternehmern, sowie insbesondere den dort tätigen Landwirten.

### **Maßnahmenvorschläge/Handlungsbedarf**

Die bislang durchgeführten Maßnahmen sollten auch in den nächsten Jahren weitergeführt werden. Im Sommer 2013 wurden der Biesberg, der Nideggener Breidel, Galgenberg und das Kleine Wasserfeld mit Schafen beweidet. Dies soll in 2014 wiederholt werden, um die Bedingungen für konkurrenzschwache Arten und Arten, die von der Beweidung profitieren (z. B. Enziane) zu verbessern. In Rücksprache mit der ULB werden die Flächen in 2014 begutachtet und in einem anderen Turnus beweidet. Flächen, die früh beweidet wurden, sollen in 2014 spät beweidet werden und umgekehrt.

- Die Standorte von Gelber Günsel, Acker-Steinsame, Leindotter und Ranken-Platterbse sind zu kontrollieren und gegebenenfalls aktiv zu verbessern.
- Fortführung der bisherigen Maßnahmen (Mahd, Beweidung)
- Saumpflege
- Fortsetzung der gezielten Artenschutzmaßnahmen für die Ackerwildkräuter

### Entwicklungstrend

Jährlich nimmt die Station aufgrund der ermittelten Daten und der Gebietskenntnis eine Einschätzung zu Entwicklungstrends auf. Der Gebietszustand stellt sich nach wie vor überwiegend positiv dar.

Nach wie vor unbefriedigend ist der Zustand der Ackerbegleitflora. Trotz gestiegener Finanzierungssätze im Ackerrandstreifenprogramm (KULAP) ist es bislang nicht gelungen, weitere Verträge im Bereich der Muschelkalkkuppen unter Vertrag zu nehmen.

### 2.3 FFH-Gebiet Ginnicker Bruch 5305-305

Das 3 ha große FFH-Gebiet liegt in Vettweiß-Ginnick und ist in ein 11 ha großes Naturschutzgebiet eingebettet.

Das FFH-Gebiet wird wie folgt beschrieben:

*Der Ginnicker Bruch beherbergt die Reste eines ehemals großflächigen und artenreicheren Kalkflachmoores. Neben verschiedenen verbliebenen diesen Lebensraum bildenden Pflanzenbeständen des Kopfbinsenmoores und der Kalkbinsenwiese kommen auf der Fläche noch Schilfröhrichte und Bestände der Zweizeiligen Segge vor. Diese wie auch aufkommende Weidengebüsche stellen Degradationsstadien des Moores aufgrund früherer Entwässerungsmaßnahmen (Entwässerungsgräben, Ausbau des angrenzenden Frohnbaches) und externen Nährstoffeintrages dar, worunter auch die Artenvielfalt gelitten hat. Die verbliebene Substanz bietet aber gute Möglichkeiten zur Wiederherstellung des Lebensraums in alter Qualität. Einbezogen wurden ferner inzwischen als Grünland genutzte, das Gebiet umschließende landwirtschaftliche Flächen, die als Pufferzonen fungieren.*

### Bestandserfassungen und Monitoring

#### Springfrosch

Im Rahmen des FFH-Artenmonitorings wird alle 6 Jahre das Springfroschvorkommen im Ginnicker Bruch untersucht. Im Jahr 2013 wurden insgesamt 65 Laichballen in den vier untersuchten Gewässern ermittelt. Dies ist knapp die Hälfte der 128 im Jahr 2008 ermittelten Laichballen. Ursächlich könnte der lange Winter 2012/2013 sein oder natürliche Populationschwankungen. Weitere Informationen werden die Erhebungen der nächsten Jahre ergeben. Dem Gesamtbestand im Ginnicker Bruch wurde in 2013 ein guter Erhaltungszustand attestiert.

Im Rahmen der Fortschreibung des Standarddatenbogens erfolgte zusätzlich die Beurteilung der FFH-Lebensraumtypen. Das zentral gelegene Kalkflachmoor ist nach wie vor in einem sehr guten Zustand. Von RWE-Power werden im Gebiet Grundwassermessstellen betrieben, um negative Auswirkungen der Sumpfungmaßnahmen der Tagebaubetriebe auszuschließen. Die charakteristischen Arten wie Sumpf-Sitter, Schuppenfrüchtige Gelb-Segge, Stumpfbültige Binse und Übersehenes Knabenkraut



sind nach wie vor in großer Zahl vorhanden. Das Schwarze Kopfried wurde zur Stützung der Population aus gesammelten Früchten vom Botanischen Garten Bonn vermehrt und wieder ausgebracht. Die in den September vorgezogene Schilfmahd im Zentralbereich zeigt gute Erfolge. Das Schilf dringt nicht weiter vor und ist in der Vitalität geschwächt.

### **Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen**

Im Jahr 2013 erfolgte neben den regelmäßig immer wiederkehrenden Grünlandmaßnahmen auch der Verschluss einer Drainage, die dem Kernbereich des Ginnicker Bruchs permanent Wasser entzog. Um dieser unerwünschten Senkung des Wasserspiegels entgegenzuwirken wurde mithilfe eines Baggers und anstehendem tonigem Material die Drainage verschlossen und gleichzeitig ein kleines, u.a. für den Springfrosch als Laichgewässer geeignetes Gewässer geschaffen.

Im Jahr 2013 im Ginnicker Bruch durchgeführte Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen:

- Mahd des Kernbereiches des Kalkflachmoores
- Freistellen einzelner Gewässer von Grauerlenaufwuchs
- Grünlandbewirtschaftung durch Landwirte
- Verschluss einer Drainage

Zahlreiche Maßnahmen sind fortlaufend und werden auch in den kommenden Jahren gleichbleibend erforderlich sein.

### **Maßnahmenvorschläge/Handlungsbedarf**

- Fortführung der bisherigen Maßnahmen (Mahd, Beweidung)
- Verschluss weiterer Drainagen
- Sohlhebung Fließgewässer
- Kontrolle und ggfs. Ergänzung Blänken bzw. Kleingewässer

## Entwicklungstrend

Der Gebietszustand wurde in den zurückliegenden Jahren aufgrund der Geländebegehungen und Kartierungen beurteilt. Das Ergebnis ist ein überwiegend positiver Gebietszustand. Auch wenn sich das Gebiet insgesamt positiv darstellt sind weitere Maßnahmen zur Optimierung notwendig. Hierzu gehört auch die Arrondierung des Gebietes, d.h. eine Option auf Erweiterung des Gebietes auf angrenzende Nutzflächen.

## 2.4 FFH-Gebiet Buntsandsteinfelsen im Rurtal 5304-302

Das 315 ha große Gebiet erstreckt sich von Heimbach-Blens bis zum Bereich der Hochkoppel in Kreuzau. Das FFH-Gebiet ist zugleich auch Vogelschutzgebiet.

Das FFH-Gebiet wird wie folgt beschrieben:

*Das insbesondere durch die imposanten, rötlichen Buntsandsteinfelsen landschaftlich sehr reizvolle Gebiet ist landesweit einzigartig. Felsköpfe und Felsvorsprünge sind natürliche Standorte von Heiden und Pionierrasen im Mittelgebirge. Sie werden von krüppeligen Trauben-Eichen begleitet, die an diese Extremstandorte angepasst sind. Flachgründige, sonnenexponierte Felspartien bieten Standorte für Liguster-Schlehengebüsche. Die Gebüsche sind genau wie die krüppeligen Trauben-Eichen- und Weißmoos-Kiefernbestände auf Extremstandorte angewiesen und wie diese landesweit entsprechend selten. Der Uhu findet Brutmöglichkeiten in diesem felsigen Gebiet. Die steilen Hänge sind z.T. von Block-, Hangschutt- und Schluchtwäldern bewachsen, die hier die natürlichen Waldgesellschaften bilden und landesweit äußerst selten sind. Äußerst schützenswert sind die Felsfußbereiche des Hochkoppelmassivs, da dort eine seltene wärmeliebende Waldgesellschaft aus Traubeneichen und Hainbuche stockt. Die Moos- und Flechtenflora des Gebietes enthält zahlreiche seltene und gefährdete Arten. Als stark gefährdete höhere Pflanzen kommen hier z.B. die Astlose Graslinie und der Schwarzstielige Streifenfarn vor. Besondere Bedeutung besitzen die hier besonders großflächigen Bestände der landesweit gefährdeten Frühen Haferschmiele. Die Felsen und die trockene Vegetation des Schutzgebietes sind der Lebensraum zahlreicher Fledermausarten, der stark gefährdeten Mauereidechse, der Schlingnatter und verschiedener Insektenarten wie z.B. des Steppengrashüpfers. Des Weiteren kommt den Felsen eine besondere geologische und kulturhistorische Bedeutung zu.*

## Bestandserfassungen und Monitoring

### Artenmonitoring Uhu 2013

Wie bereits im Jahr 2010 erfasste die Biologische Station in 2013 den Uhu an den Buntsandsteinfelsen im mittleren Rurtal. Auch aus dem Jahr 2012 liegen Daten vor. Von den fünf Brutplätzen des Uhu, die seit den 1980er Jahren durchgehend besetzt sind, kam es in 2013 an vier Plätzen – vermutlich aber an allen fünf – zu einer Brut, allerdings waren nur zwei Paare (mit insgesamt fünf Jungvögeln) erfolgreich.

Damit war 2013 deutlich schlechter als das Vorjahr (10 juv., fünf erfolgreiche Bruten) bzw. das Jahr 2010 (9 juv., vier erfolgreiche Bruten), doch war 2012 das bisher mit Abstand beste Jahr für den Uhu in der Eifel, 2013 demgegenüber eines der schlechtesten Jahre. Da es in den Buntsandsteinfelsen des mittleren Rurtals bereits mehrere Jahre ganz ohne Bruterfolg gab, ist das Jahr 2013 als vergleichsweise moderat einzuschätzen.

Bemerkenswert ist zudem, dass erstmals ein Wanderfalkenpaar an einem Felsen im Rurtal brutverdächtig war und zudem ein Kolkrabenpaar in einem anderen Felsen ein Nest gebaut hat. An beiden Felsen ist das Sportklettern nicht mehr erlaubt. Zwar waren beide Brutversuche erfolglos, doch ist dies bei Erstbruten nicht ungewöhnlich. Die Ansiedlungen dieser beiden weiteren typischen Felsbrüter zeigt sehr deutlich den Erfolg der Maßnahmen zur Beruhigung der Felsen vor dem Klettersport.

### **Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen**

Die Biologische Station betreut das Gebiet seit Anbeginn und hat dort in den zurückliegenden Jahren zahlreiche Schutzmaßnahmen umgesetzt. Die Maßnahmenumsetzung erfolgte in Zusammenarbeit mit den Eigentümern (Stadt Kreuzau, Stadt Nideggen) und dem Kreis Düren, Untere Landschaftsbehörde.

Die Maßnahme zur Entnahme der Douglasien-Naturverjüngung einschließlich eines kleinen Douglasienblocks umfasste die folgenden Teilgebiete:

Hindenburgtor, Zwei Brüder, Hangbereich unterhalb der Burgfelsen, Teile des Kühlenbusches und des Effels. In allen Teilgebieten konnte die aufgelaufene Douglasienverjüngung großflächig und zu ca. > 95 % entnommen werden. Allerdings ist damit zu rechnen, dass einzelne, insbesondere kleine Douglasien übersehen worden sind, besonders vor dem Hintergrund der sehr ungünstigen Witterungsverhältnisse im vergangenen Winter mit im Gebiet länger andauernden Schneelagen. Nur in einem Fall konnte ein kleiner Douglasienaltbestand entnommen werden. Da aufgrund der Besitzverhältnisse (Privatwald, Kommunalwald) kurz- bis mittelfristig nicht mit einer Entnahme der Saatbäume im FFH-Gebiet zu rechnen ist, ist davon auszugehen, dass die Maßnahme in ca. 10 Jahren wiederholt werden muss. Die bisher angesprochenen Waldbesitzer haben sich jedoch im Grundsatz offen für die Entnahme der Saatbäume gezeigt.

Im Jahr 2013 in den Buntsandsteinfelsen durchgeführte Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen:

- Entnahme von Douglasienverjüngung
- Entnahme eines Douglasienblocks
- Grünlandbewirtschaftung im Rahmen des Vertragsnaturschutzes

### **Maßnahmenvorschläge/Handlungsbedarf**

Auf Basis eines Maßnahmenkonzeptes und einer Effizienzkontrolle der bislang durchgeführten Maßnahmen erfolgte die Planung zukünftiger Maßnahmen.

Ziel der vorgeschlagenen Maßnahmen ist die Erhaltung und Wiederherstellung des Ökosystems der Buntsandsteinfelsen, und der sie umgebenden Waldökosysteme an den Talhängen,

sowie die Erhaltung und Wiederherstellung des Lebensraumes von Arten der Roten Listen, sofern sie den Buntsandsteinfelsen oder den Wäldern der Talhänge zuzuordnen sind. Ebenfalls berücksichtigt wird die landschaftliche Schönheit und Eigenart der Buntsandsteinfelsen, sowie deren geologische und geomorphologische Bedeutung.

Es bleibt festzustellen, dass das FFH-Gebiet Buntsandsteinfelsen im Rurtal einen elementaren Beitrag zur Erhaltung und Verbreitung der für das Gebiet charakteristischen Lebensgemeinschaften leistet. Fast alle hier relevanten Arten und Lebensgemeinschaften sind aufgrund ihres hohen Grades an Spezialisierung hoch empfindlich in Bezug auf Beeinträchtigungen; der ihnen landesweit zur Verfügung stehende Lebensraum ist außerordentlich selten und die einzelnen Vorkommen meist stark voneinander isoliert. Entsprechend dieser Sensibilität ist ein angemessener, sensibler Umgang mit diesen Schutzgebieten europäischer Bedeutung zu gewährleisten.

### **Entwicklungstrend**

Der Gebietszustand wurde in den zurückliegenden Jahren aufgrund der Geländebegehungen und Kartierungen beurteilt. Der Gebietszustand ist intermediär bis überwiegend positiv. Nach wie vor gibt es im Gebiet Störeinflüsse, die Beeinträchtigungen für die FFH-relevanten Tier- und Pflanzenarten darstellen. Ein Beispiel ist die Douglasie. Diese Baumart wurde in der Vergangenheit im Gebiet an einigen Stellen angepflanzt. Viele der im Gebiet und seiner Umgebung stehenden Douglasienbestände sind inzwischen so alt, dass sie regelmäßig fruktifizieren. In einem Großteil des NATURA 2000-Gebiets sind daher Douglasienschösslinge in großer Zahl vorhanden, teilweise sogar auf den Felsköpfen.

Der bereits vor Jahren angedachte Umbau der exotischen und als für das Schutzziel gefährlich einzustufenden Douglasienbestände nördlich der Felsen in naturnahe Waldgesellschaften sollte angegangen werden. Douglasien gelten mittlerweile als Gefahr für heimische Waldgesellschaften, insbesondere für thermophile Wälder. Das Bundesamt für Naturschutz empfiehlt eine Umwandlung von Douglasienbeständen im Bereich gefährdeter FFH-Gebiete und FFH-Lebensräume (u. a. trockene Standorte, Trockenwälder, Felsen) in einem Mindestabstand von mehreren 100 m bis 2.000 m.

Unter den Douglasienaltbeständen etablieren sich (neben Douglasien) bereits die entsprechenden Laubbäume (u. A. Esche, Bergahorn), die anzeigen, welche Baumarten geeignet wären. Die bereits aufkommende Douglasiennaturverjüngung in den Laubwäldern sollte konsequent beseitigt werden.

## **2.5 Rur von Obermaubach bis Linnich DE 5104-302**

Das 240 ha große FFH-Gebiet erstreckt sich von Kreuzau-Obermaubach entlang der Rur bis nach Linnich.

Das FFH-Gebiet wird wie folgt beschrieben:

*Das Gebiet besteht aus insgesamt sechs Teilabschnitten der Rur zwischen Obermaubach und dem FFH-Gebiet "Kellenberg / Rurmäander" mit einer Abschnittslänge von ca. 15 Kilome-*

*tern. Oberhalb von Kreuzau weist die Rur noch typische Strukturen eines Flußoberlaufs im Mittelgebirge auf, wie z.B. eine gestreckte Linienführung mit starker Eintiefung in die Niederterrasse. Hier dominiert vor allem Grünlandnutzung. Im oberen Abschnitt ist die Rur nur wenig ausgebaut, z.T sind alte Steinstückungen vorhanden. Nördlich von Kreuzau verläßt die Rur die Eifel und geht in den Mittellauf über. Die typischen Strukturen eines Flußmittellaufs, wie z.B. ein pendelndes Flußbett und starker Breitenbeanspruchung der Aue wurden durch den Ausbau des Flußlaufs in Form der Einengung und Begradigung verändert. Reste des ehemals mäandrierenden Verlaufs können heute noch an den zahlreichen Altarmen ausgemacht werden.*

## Bestandserfassungen und Monitoring

### Geburtshelferkröte

Im Rahmen des FFH-Artenmonitorings wird alle 6 Jahre das Vorkommen der Geburtshelferkröte im NSG Ruraue bei Düren untersucht. Im Jahr 2013 wurden insgesamt an fünf Terminen 21 Rufer gezählt. Die höchste an einem Termin gezählte Ruferzahl war 6. Dies ist eine



erfreuliche Steigerung der Individuenzahlen gegenüber der letzten Monitoring-Untersuchung aus 2008. Damals wurden an 5 Terminen insgesamt 3 Tieren mit max. 2 Rufern pro Termin erfasst. Die deutlich höheren Ruferzahlen gehen auf im Jahr 2011 durchgeführte Optimierungsmaßnahmen an den Laichgewässern und im Winter- und Sommerlebensraum zurück. Die Gewässer und das Gewässerumfeld wurden teilweise von beschattenden Gehölzen freigestellt.

### Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Im FFH-Gebiet Rurauenwald-Indemündung wurde ein etwa 1,0 ha großer Teilbereich eines Trockenrasens entbuscht. In den zurückliegenden Jahren ist die Nutzung durch den Wanderschäfer immer stärker zurückgegangen, so dass insbesondere Besenginster, Brombeeren usw. zugenommen haben. Die Fläche wurde mit dem Forstmulcher bearbeitet. Das geschlegelte Material wurde geschwadet und mit dem Frontlader an den ehemaligen Polderdamm geschoben.

Im NSG Ruraue bei Düren wurden die vorhandenen Magerrasen vergrößert. Seit 10 Jahren befinden sich verschiedene Teilflächen im NSG Ruraue bei Düren in der Pflege über das Kulturlandschaftsprogramm.

Im Jahr 2013 in der Rur von Obermaubach bis Linnich durchgeführte Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

- Entbuschung Trockenrasen

- Vergrößerung der Magerrasenbereiche
- Grünlandbewirtschaftung durch Landwirte
- Freistellen der Gewässer von beschattenden Gehölzen

### **Maßnahmenvorschläge/Handlungsbedarf**

Im Jahr 2013 in der Rur von Obermaubach bis Linnich durchgeführte Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

- Fortführung der Mahd von zahlreichen Magerrasen im Rahmen des Vertragsnaturschutzes im FFH-Gebiet sowie Ausdehnung der Flächen in Kooperation mit den Eigentümern
- Fortführung der Beweidung im Rahmen des Vertragsnaturschutzes (insbesondere auch Erhalt der kulturhistorisch bedeutsamen Pappeldriesche
- Anlage/Optimierung von Kleingewässern, Flutmulden und Altarmen insbesondere zur Stützung der Amphibienpopulationen
- Pflege und Erhalt der Kopfbäume in Kooperation mit WVER und Eigentümern
- Begleitung/Umsetzung(?) des Neophytenkonzeptes des WVER
- Begleitung der WRRL

### **Entwicklungstrend**

Der Gebietszustand wurde in den zurückliegenden Jahren aufgrund der Geländebegehungen und Kartierungen beurteilt. Der Gebietszustand ist intermediär.

## **2.5 Weitere Schutzgebiete**

Informationen zur weiteren allgemeinen Schutzgebietsbetreuung s. Tabelle 2 und zu den in den Schutzgebieten durchgeführten Maßnahmen und Bestandserfassungen siehe Tabelle 5.